**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 18 (1892)

**Heft:** 45

**Sonstiges** 

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieder hat der unerbittliche Tod einem unserer schneidigsten und langjährigen Mitarbeiter,

# Herrn Professor Dr. E. L. Rochholz in Aarau

die Feder aus der Hand genommen.

Im Dienste der Aufklärung und der Humanität hat er dieselbe unermüdlich geführt. Bis zur letzten Stunde frisch an Geist und Seele, blieb er, beinahe erblindet und gehörlos, seinen idealen Grundsätzen treu und trat für dieselben ein in unerschüttertem Muthe und der ihm eigenen Charakterstärke und Originalität.

Die freisinnige Welt und leidende Menschheit verlieren an ihm einen ächten und thätigen Freund.

Dem «Nebelspalter» blieb er unentwegt zugethan und wenn wir ihm hiemit den Kranz der Dankbarkeit und Verehrung auf seine Bahre legen, so geschieht es in der schmerzbewegten Ueberzeugung, seinesgleichen nicht so bald wieder zu finden.

Unsere Mappe enthält noch eine Reihe Manuscripte aus seiner Feder, die wir unsern Lesern nicht vorent-

halten werden.

Hier aber dürfen wir wohl das Gedicht folgen lassen, das er uns vor kurzer Zeit noch zusandte; es spricht mehr, als wir zu sagen vermöchten.

#### Der betagteste Mitarbeiter.

«Du bist so alt und plauderst da, als wär's Noch immer an der Zeit der Frühlingsfalter, Bist längst ergreist, und schickst noch deinen Vers Herkömmlich an den heitern Nebelspalter.»

Ihr Herr'n, wir zwei Kollegen werden wohl Denselben Gegenbrauch noch ferner üben; Mein Freund will keinen aufgewärmten Kohl Und gleichfalls unsereins nicht Kraut und Rüben.

Anakreon ward hundertjährig doch, Und statt sich ob der Jahre Last zu härmen, Gefiel's dem kindersinnigen Sänger noch, Als Bienlein durch die Blumen hinzuschwärmen.

#### Dreifältiges Kopfweh.

Ich kann icon einige Nächte fast nicht schlafen, weil man einen besonders Klugen und Braven gegen alle Verständigkeit will strafen. Franz Maria 3'berg, weder geistig noch förperlich Zwerg, als Uribürger von Silenen wehrt sich fast unter Thränen, man möge sich hüten vor der Uebelthat, ihn hineinzuwählen in den Gemeinderath, und hat fast unter lauten Klagen die dennoch erfolgte Wahl ausgeschlagen, weil ihn dreifaches Kopfweh hindere und seine geistigen Kräfte mindere. Sofort riefen und lärmten einige Tröpfe: "Wo hat benn ber Mensch seine 3 Köpfe? Gemeinde= rath sein ist kein Pappenftiel und waren 3 Ropfe nicht zu viel! Bon Ge= meinderäthen weiß jedes Kind, daß immer einige kopflos find, so daß ein dreiföpfiger Mann fehlende Lücken ausfüllen tann. Also, Franz Maria, folge dem Ruf und Gemeindrath mußt du werben, expreß: "Uf!"

Aber der dreifach settöpfige Franz hat's wieder ausgeschlagen mit Glang! Und nun vernehmet, was der Landrath ihm gegenüber kurzer Hand that. Trop natürlicher Kopfwehsteigerung wird Maria wegen Amtsverweigerung dem Strafrichter überwiesen, furz und gut — "Wir wollen ichon

machen, daß er es thut!"

Aber bas ift grausam und schlecht und mit seinem Ropfweh hat er ganz recht. Andre Leute, die Gemeindrath waren, können's beweisen, haben's erfahren. Das erste Kopfweh befällt uns sehr, wenn man schon lang gern Gemeindrath war'; das zweite hingegen zwickt verdammt, wenn es zu heiß wird im schweren Amt; das britte aber kömmt von selber, wenn uns später wegwählen die Kälber! — Und gegen derartiges Kopfweh hilft weder Eis, noch ein Topf Schnee!

Und kurz und gut und lang und breit: "nicht Gemeindrath werden" ist gescheidt. Ja — für diesen Franz Maria schon lang ist uns wegen bem Strafrichter bang, und für diefen Amtsverweigerling B'berg, fteben uns

wirklich die Haare 3'Berg!

Gin Menü liest frangofisch man, Beim Sport fängt man gern en glisch an; Hingegen bas Herunterkapiteln Das wird besorgt aus deutschen Mitteln.

# Bur Montblanc-Episode.

Der Heizer spricht: "Herr Kapitan, bald wird ber Ressel platen." "Bum henter," ruft ber Rapitan, "was foll bas eitel Schwagen? Das Feuer ftärker angefacht, und in die Gluth mehr Roblen, "Und geht das Boot nicht wie der Blit, so soll's der Bose holen. Der Dampfer keucht, ein Börsenmann kommt plötlich angefahren: "Rur zu geheizt, Herr Rapitan, die Aftien find feit Sahren "So hoch gestiegen nicht wie jetzt, und nur, weil Sie so heizen, "Ein solcher Eiser muß ja doch die ganze Börse reizen." Bums! fliegt der Keffel in die Luft, als schöff' man ab Kanonen, Und gleichfalls fliegen in die Höh' die Paffagier-Personen. Da ruft entzückt der Börsenmann, indem fie aufwärts fliegen: "Hurrah, wir find ja höher wie die Aktien noch gestiegen. Und daraus, liebes Menschenkind, nimm du dir eine Lehre: Lag du die Menschen geh'n zu Grund, doch rette deine Ehre. Daß du den Reffel heizen kannst, mußt du den Leuten zeigen, Die Hauptsach' dabei ift und bleibt, daß nur die Aftien fteigen.

Unter den St. Galler Banquiers hat sich ein Sturm gegen die zweisbatige Erhöhung der Stempelsteuer erhoben. Eine in Umlauf gesetzte Pes tition gegen biese Steuer lautet folgenbermaßen:

"Für uns Banquiers find die Zeiten jetzt enorm schlecht. Das mag daraus hervorgehen, daß bei uns eine Art Hungersnoth ausgebrochen ift. Statt der Strafburger Ganseleberpafteten muffen wir uns mit einem Ralbs= leber=Surrogat begnügen, statt des Sekts trinken wir Schaumwein, roth= punktirte Forellen müffen wir uns versagen und ganz gewöhnliche Forellen effen, während wir dazu ein rothpunktirtes Papier anschauen. In Anbetracht dieser Nothlage wird man uns sicherlich die schreckliche Steuer erlassen, welche unter uns eine soziale Umwälzung herbeiführen würde."

"Was thust du jett?"

""Ich arbeite bei einem Freunde."" "So, was denn?"

""Ich pumpe ihn bisweilen an."" —

Wildprethändler: "Werden Sie mir nichts abkaufen, Berr Rantongrath?"

Kankunsvath: "Nein, habe es jeht nicht mehr nöthig. Esse nur noch Wild, das ich selbst gesehlt habe."

"Sonderbar, daß bei diesen zweideutigen Gesprächen Riemand erröthet." ""Daran erkennt man, daß die Leute blaues Blut haben."

## Brieftaften der Redaktion.



Brieftasten der Redastion.

H. K. 1. L. Benn der süße Bein seine Plickt thut und junge und ältere Leute zu allerlei Allotria ermuntert, so sieht es der trodenen Nichterbeit sehr schlegen und einen wilthenden Kreuze aufzurücken und einen wilthenden Fluch zu brüsen. Die Abstinenzier mit ihren entfärbten Geschichtern, ihren Timtensischanaturen mid spen langen Fingernägeln ärgern die Welt unendich mehr, als ein fröhlicher Rauchfmann.

— Spatz. Und es soll keiner untergeben, denn sie sind der anach dem andern, wie in Karis.

— M. J. i. S. Unsere Eulalia Hampertutt hatte zur Abwechstung wieder einmal ein Lebesderhältniß angesangen und sich gehörte, der nicht auf der vereiten weben kommte. Hitten Sie schopping sie der weiter Nichts.

— M. J. i. S. Unsere Eulalia Hampertutt hatte zur Abwechstung wieder einmal ein Lebesderhältniß angesignagen und sich gehörtig bestraft werden; sie hatten es verbient, aber weiter Nichts.

— M. J. i. S. Unsere Eulalia Hampertutt hatte zur Abwechstung wieder einmal ein Lebesderhältniß angesignagen und sich vollen gehörtig bestraft werden; sie hatten es verbient, aber weiter Nichts.

— M. J. i. S. Unsere Eulalia Hampertutt hatte und hatte zur Abwechstung der verteit werden konnte. Hitten Sie ficht der untergeichen zu der zeich gehört werden; sie hatten es verbient, aber weiter Wichts.

— M. J. i. S. Unsere Mannen nicht voll unterzeichnet, so winsight er sehr einer zeichnet zehr mit jeinem richtigen Ramen nicht voll unterzeichnet, so winsight er sehr wahrscheinlich, daß man benselben nicht kennen soll.

— S. J. i. Z. Der Tonhallestanda Nr. 2 ideint nun abgethan zu sein. Man wird der dane wohl einen Siti sinden.

— M. 1. B. Jest ober am Kenjahr, wie Sie wollen; nur nicht Schluß des jestigen und Unsang des kommenden zusumenziehen.

— Origenes. Das ist sehr schwarzen Tabal, sichärer das berjenige, den Sie wollen; nur nicht Schluß des jestigen und kingang des kommenden zusumenziehen.

— E. D. 1. M. Erhalten Innt.

Bit bitten recht se nur micht beständen der Rechten den sich mur nicht in die kamm